

## ANLEITUNG ZUM STREET TRAINING IM KUNSTAREAL

Dieser Plan lädt Sie ein, körperliche und geistige Beweglichkeit zu neuem Leben zu erwecken, die durch unbewusstes, sich ständig wiederholendes Verhalten in der Stadt verloren gegangen ist. Street Training nützt die zunehmend kontrollierte und steril-saubere städtische Umgebung für Aktivitäten wie „urban climbing“, Rutschen, Krabbeln, Parcours – oder um einfach mit jemandem ins Gebüsch zu verschwinden. Das regelmäßige Ausüben solcher Aktivitäten fördert die Spontaneität und Lockerheit unserer Bewegungen, Denk- und Verhaltensweisen und prägt somit unsere Umwelt in gleichem Maße wie die Umwelt uns prägt.

Bitte benutzen Sie diese Anleitung, wenn Sie sich – allein oder in einer Gruppe – durch das Kunstareal bewegen.

Lottie Child, November 2006

Auf dem Rasen hinter der Alten Pinakothek zeigen „Wunsch-Linien“ direkte Abdrücke von menschlichen Bewegungsabläufen in der urbanen Landschaft. Indem sie über den Rasen liefen, schufen Menschen Pfade, die den direktesten Weg von A nach B aufzeigen. Dabei umgingen sie die alternative Strecke der Planer.



NEUE  
PINAKOTHEK

ALTE  
PINAKOTHEK

PINAKOTHEK  
DER MODERNE

PALAIS  
PINAKOTHEK

Nicht jeder ist gleich begeistert, wenn andere sich unkonventionell verhalten.

Es kommt nicht darauf an, möglichst hoch zu klettern. Es geht vielmehr darum, die eigenen Grenzen auszuloten und zu hinterfragen.

Die Pinakothek der Moderne ist schwierig zu erklettern. Das Gebäude ist nicht griffig (einfühlsam? sensitive): es hat harte Kanten.

Als Kind war ich selbst ein Kletterer. Aber nun lebe ich seit beinahe zwanzig Jahren in meinem Kopf.

Manchmal sieht das Ganze schlimmer aus, als es ist. Es wirkt jedenfalls gefährlicher, wenn ein anderer es macht.

Wir müssen uns auf der Straße ordentlich verhalten. Denn wenn wir nicht ordentlich sind, gibt es Chaos.

Die Leute werden Sie anschauen als wären Sie verrückt.

Ich glaube, ich kann fliegen. Begleiten Sie mich.

Innere und äußere Bilder stimmen nicht überein.





Dies ist ein limitiertes Kunstwerk von Lottie Child. Die in London lebende Künstlerin untersuchte Bewegungsformen im Kunstareal München zusammen mit Susanne Kudorfer, Ute Marxreiter, Sylvia Panter, Petra Waidosch, Tanja Baar, Annette Philp, Jochen Meister, 10 Jugendlichen des BMF (Jugendhilfeeinrichtung für weibliche und männliche unbegleitete Flüchtlinge), zwei Gruppen aus Blockklassen der Städtischen Berufsschule zur Berufsvorbereitung am Bogenhausener Kirchplatz, der Klasse XY der Förderschule Kaufbeuren, sowie Teilnehmerinnen und Teilnehmern des JUNGEN PALAIS und des OFFENEN PALAIS am 22. und 23.09.06. Das Projekt wurde zwischen 20. und 30. September 2006 realisiert im Rahmen des Programms IN BEWEGUNG des PALAIS PINAKOTHEK. Die freundliche Unterstützung des Outset Contemporary Art Fund hat das Projekt möglich gemacht. Ein besonderer Dank gilt Kerstin Traube. Kontakt: Lottie Child [www.malinky.org](http://www.malinky.org); [lottie@malinky.org](mailto:lottie@malinky.org)

Im Rahmen der laufenden Forschungen unternimmt die Münchener Street Training Association regelmäßige Ausflüge in die Umgebung. Um auf die Mailing-Liste zu kommen, nehmen Sie Kontakt mit [climbingclub@darq.net](mailto:climbingclub@darq.net) auf.

## WIE ES GEMACHT WIRD

Es gibt eine ganze Reihe von Aktivitäten, die Sie unternehmen können – schwere und körperlich anstrengende Übungen oder einfach auf dem Boden liegen. Es hängt davon ab, wonach Ihnen gerade ist.

Risiken einzugehen ist gefährlich. Wir müssen vorsichtig sein.

Mit einem Objekt zu interagieren verlangt Nachdenken über sich selbst. Sie müssen Vertrauen zu Ihrem Körper haben. So wird Ihnen dann auch bewusst, welche Energien in Ihnen stecken.

Einige Gebäude lassen mit sich spielen. Andere nicht. Es ist wie mit Menschen.

Manche Grenzen brauchen wir, andere nicht. Wir finden das erst heraus, wenn wir nahe an sie herangehen und sie ausprobieren. Dies gilt für alle Grenzen, ob physischer, sozialer oder psychologischer Natur.

Ihr Körper wird Sie erstaunen, sowohl im positiven wie auch im negativen Sinne.

Lernen Sie von den anderen Menschen, mit denen sie unterwegs sind.

Testen Sie Ihre persönlichen und physischen Grenzen.

Sie werden eventuell eine Bewegung machen, durch die Sie auf jemandem stehen. In diesem Fall müssen Sie anderen Menschen voll und ganz vertrauen.

Die Gruppe ist wichtig, um sich sicher zu fühlen. Was Sie machen, sollten Sie nicht allein unternehmen.

Seien Sie freundlich, falls Sie mit Sicherheitspersonal zusammentreffen.

Die Gruppe spielt eine wichtige Rolle. Man kann sich gegenseitig helfen. Das gibt einem eventuell das Gefühl, zu einer Bande zu gehören. Das macht Sie wagemutiger.

Sie werden unter Umständen spontane Reaktionen von Passanten erleben oder auslösen.

Körper, Geist, Erinnerung, Gefühl, Gleichgewicht, Spannung, Gras, Gefühl, Geruch, Sicht, Schwerkraft, Körperkraft, Bewegung, Leichtigkeit, Spaß, Spontaneität, Kraft, Beschwingtheit, Leichtigkeit, Ich, jetzt, Moment, Sekunde, Leben, Erinnerung, Ich, Körper, Sehen, Schritt, Handrücken, Ich, Du, Lachen, Jetzt, Leben, Ich.



## WIE SICH DAS AUSWIRKT

Sie lernen, das Potenzial der Architektur für kreative Beziehungen zu verstehen.

Sie nehmen Ihren Körper stärker wahr.

Es ist paradox: Sie verlieren die Kontrolle, um Kontrolle zu gewinnen.

Sie entdecken viele Möglichkeiten, Treppen zu steigen.

Wenn Ihnen bewusst wird, dass Sie eingegengt sind, werden Sie stärker. Dann können Sie ausbrechen.

Wir erkennen die Einschränkungen, die überall um uns herum sind erst, wenn wir sie auf die Probe stellen.

Keine Angst. Es ist nicht gefährlich. Es macht Spaß.

Es dauert nicht lang. Sie werden bald Ihre Hemmungen verlieren.

Die Suche nach Gegenständen, die Sie beklettern können, wird zum natürlichen Instinkt.

Sie fangen an, bloßes Herumlaufen als langweilig zu empfinden.

Ihre Möglichkeiten nehmen zu.

Objekte werden subjektiv, nicht objektiv.

Es kann sein, dass Sie starken Drang verspüren auf dem Boden zu rollen, sich aber zurückhalten – aus Angst, Ihre Kleidung schmutzig zu machen.

Die unterschiedliche Beschaffenheiten von Materialien wird wichtig. Sie nehmen Stein und raue Oberflächen anders wahr.

Es wird interessant zu beobachten, wie andere Menschen vom Raum Gebrauch machen und sich der Architektur anpassen.

Bewegungen ergeben sich einfach; sie tragen Sie.